

**Julia** *Bestseller*

*Susan*  
*Mallery*

In den Armen des Prinzen  
Wie gut, dass es dich gibt!  
Du küsst so teuflisch gut

3 ROMANE

Hüften waren sanft geschwungen, und sie hatte feste, hohe Brüste. Alles in allem war sie eine schöne Frau. Aber wollte er sie auch in seinem Bett?

„Eric hat mich betrogen“, brachte sie endlich mit tränenerstickter Stimme hervor. „Das haben Sie sich sicher schon gedacht. Aber das Ausmaß können Sie sich gar nicht vorstellen. Ich glaube, er hat mit allem geschlafen, was einen Rock trägt. Bei zwei von meinen Freundinnen hat er es auch versucht, aber ich habe nicht zugehört, als sie es mir vorsichtig beibringen wollten. Wie dumm kann man nur sein ...“

„Sie wollten ihnen nicht glauben?“, meinte er mitfühlend.

„Nein. Ich habe die Wahrheit verdrängt, bis ich ihn letzten Freitag auf frischer Tat mit einer Studentin erwischt habe.“ Kiley blinzelte die Tränen weg. „Aber das

Schlimmste war, als er behauptete, die Sache hätte nichts zu bedeuten. Nun ja, er war nie besonders geistreich. Aber dann setzte er noch eins drauf: Er tue das alles nur für mich, respektiere mich so sehr, dass er mir diese Seite an sich ersparen wolle.“

„Also ist die Hochzeit ins Wasser gefallen.“

„Eric konnte es nicht fassen, hat mich bestürzt, meine Meinung zu ändern, doch ich blieb fest. Eine Ehe auf dieser Basis wäre doch die reinste Farce.“ Sie atmete tief durch. „So kurzfristig konnten wir nicht allen Gästen absagen. Ich musste vor versammelter Festgemeinde in der Kirche alles erklären. Es war furchtbar.“ Kiley schauderte.

„*Sie* taten das und nicht er?“ Was für ein erbärmlicher Feigling.

„Eric schnappte sich die Tickets für unsere Flitterwochen auf Hawaii und nahm die

Gespielin der Woche mit. Ich hoffe, die Quallen fressen sie auf.“

Rafiq empfand Hochachtung für sie. Kiley hatte sich tapfer geschlagen. „Warum ich?“, fragte er schließlich.

Ein verschmitztes Lächeln zuckte um ihre Lippen. „Sie sind ein Prinz, das ist nicht zu toppen.“

„Ah, ich verstehe. Und da Ihr Ex bei der Anwaltskanzlei arbeitet, die für mich tätig ist, werden sich unsere Wege unweigerlich kreuzen.“

„Genau. Er konnte Sie ohnehin noch nie leiden, wollte mich sogar dazu bringen, zu kündigen. Das alles natürlich nur, weil er neidisch ist. Er gönnt keinem anderen auch nur die Butter auf dem Brot.“

„Möchten Sie ihn vernichten?“ Rafiq musterte sie eindringlich.

„Oh ja“, brachte sie voller Inbrunst hervor.

„Und anschließend will ich vergessen, dass es ihn je gegeben hat.“ Sie suchte seinen Blick. „Meine Wahl fiel noch aus einem anderen Grund auf Sie. Ich halte Sie für einen guten Menschen, einen Ehrenmann, wenn Sie so wollen. Okay, Sie haben Affären, aber Sie schaffen immer klare Verhältnisse, ohne jemanden zu hintergehen.“

Interessant, wie sie ihn beurteilte. Es gab eine Menge Leute, die diese Einschätzung sicher nicht teilten. Andererseits hatte sie recht: Lügen und Ausreden waren ihm verhasst.

„Nun, falls wir Ihren Vorschlag ernstlich in Erwägung ziehen, gibt es einige logistische Probleme zu bedenken.“

Plötzlich überkam Kiley ein seltsames Gefühl von Unwirklichkeit. Nie hätte sie sich träumen lassen, dass diese Unterhaltung derart nüchtern ablaufen würde. „Sie sind der

Experte“, sagte sie. „Sagen Sie mir, was wir beachten müssen.“

Er lächelte süffisant. „Selbstverständlich. Also, zunächst einmal müssen wir definieren, was genau diese Beziehung beinhaltet.“

Oh, aber das war doch klar, oder? „Na ja, Sex natürlich“, erwiderte sie, und wünschte, sie hätte den Mund gehalten, als er kaum merklich die Brauen hob.

„Sexuelle Verfügbarkeit setze ich voraus“, informierte er sie. „Sie sind jederzeit bereit für mich und umgekehrt.“

Umgekehrt auch? Ein verlockender Gedanke, wenn sie sich auch nicht vorstellen konnte, nach dem Telefon zu greifen und ihn herbeizutreten, um ...

„Absolute Treue ist ebenfalls Voraussetzung. Für uns beide“, fuhr er fort.

„Oh, kein Problem“, winkte sie ab. „Ich bin nicht der flatterhafte Typ.“